

AUS DEM GRAZER GEMEINDERAT

Lösungen für Schuldner

Wer in der Schuldenfalle sitzt, braucht rasche Hilfe. Dass verzweifelte Menschen ewig auf Hilfe warten müssen, ist ein Skandal. Bis zu 6 Monate beträgt die Wartezeit auf einen Termin bei der Schuldnerberatung in Graz, so KPÖ-Gemeinderätin Uli Taberhofer: „Für die Betroffenen wenig hilfreich, wenn sie monatelang auf Hilfe warten müssen.“ Zwar habe man die Schuldnerberatung mit mehr Geld versorgt, aber durch die Krise wächst das Schuldenproblem. Deshalb forderte Uli Taberhofer Bund und Land auf, effiziente Lösungen für einen Privatkonkurs zu finden.



Wie das Kommod-Haus?

Der Lendplatz, vor kurzem noch einer der romantischsten Plätze in Graz mit „biedermeierlich-vorstädtischem Charakter“ (Altstadtkommission), verliert Stück für Stück sein einzigartiges Flair. „Gesichtslose Neubauten verdrängen architektonische Beispiele aus dem 19. Jahrhundert oder noch Älteres“, sagt KPÖ-Mandatar Andreas Fabisch.



Auch das zentral gelegene Haus Lendplatz 38 wurde dem Verfall preisgegeben. Der Zustimmung zum Abriss ging das Versprechen des Bauwerbers voraus, das schützenswerte Steinportal aus dem Jahr 1834 in den Neubau zu integrieren.

Seit vielen Monaten ist beides verschwunden, so Andreas Fabisch, sowohl das Haus als auch das Steinportal. Von Bauarbeiten ist nichts zu sehen. Fabisch wartet nun, was Bürgermeister Siegfried Nagl zum Baustopp verkünden wird.

Schwimmend Skaten?

Die Skating-Anlage im Volksgarten ist sehr beliebt. Nur leider kann man sie gerade heuer nicht so benutzen wie gedacht. „Die Anlage steht immer wieder unter Wasser. Und zwar nicht nur bei starken Regenfällen, sondern auch noch Wochen danach. Offenbar ist das bestehende System zur Bewältigung der



anfallenden Wassermengen unzureichend“, meint KPÖ-Gemeinderätin Gerti Schloffer. Sie forderte im Gemeinderat Bürgermeister Siegfried Nagl auf, er möge sich der Sache annehmen.

Drogen im Volksgarten

KPÖ-Gemeinderat Christian Sikora machte auf Drogenprobleme im Umfeld von Volksgarten, Sigmundstadt und Keplerstraße aufmerksam. Wenn es nach der KPÖ geht, sollen mehr gezielte Schwerpunktionen der Polizei gegen Dealer am Programm stehen, ergänzt durch Maßnahmen zur Drogen-Vorbeugung und der Betreuung von drogenabhängigen MitbürgerInnen.



**FERIENTICKET:  
Beschränkt gültig?**

Eine Schikane bei den Verbundlinien sorgte diesen Sommer für Unmut: das Ferienticket, das um 19,90 Euro für SchülerInnen und Lehrlinge wohlfeil zu erwerben war. Allerdings: Das Ticket war erst ab 8.30 gültig. Wer also früh zur Arbeit, zum Ferialjob musste, wurde - oft unbewusst - zum Schwarzfahrer.

Für KPÖ-Mandatar Christian Sikora ein unhaltbarer Zustand. „Der Hinweis, man könne bei Beanspruchung der Öffis in den Morgenstunden das teure Monatsticket kaufen, geht an der Sommeraktion gewaltig vorbei und trifft wieder einmal die sozial schwächeren Familien“, ärgert sich Sikora. Er forderte eine Verbesserung – mit Erfolg. Seit 13. August ist die zeitliche Sperre aufgehoben.

KAISER-JOSEF-PLATZ:  
**Hände weg vom Bauernmarkt!**

Der Kaiser-Josef-Platz soll einem neuen Marketingkonzept unterworfen werden. Erinnerungen an die unselige Hauptplatz-Umgestaltung werden wach.

Bunt und vielfältig ist der Kaiser-Josef-Platz. Da türmen sich Salatköpfe neben abgepacktem Kürbisgemüse. Nebenan duftet es nach frischem Brot, gegenüber lachen die Selchwurstel aus der Vitrine, und vorne, zur Straße hin, leuchtet die Blumenpracht.

Wenn es nach einigen Marketing-Köpfen geht, soll mit diesem fröhlichen Nebeneinander jetzt Schluss sein. Ein Marketing-Konzept soll her, mit Hinweistafeln, mehr Ordnung und einem neuen Eingang,



vielleicht einer einheitlichen Marktstand-Gestaltung wie am Grazer Hauptplatz. Auch an eine Anlehnung an den Wiener Naschmarkt wurde gedacht.

Aber, Hand aufs Herz: Geht man auf den Kaiser-Josef-Markt, um einen durchgestylten Supermarkt mit internationaler Produktvielfalt vorzufinden? Ernest Kaltenegger sieht darin

keine Notwendigkeit. „Ich denke, der Kaiser-Josef-Platz soll der sympathische Bauernmarkt mit dem besonderen Flair bleiben, der er heute ist“, meint der KPÖ-Landtagsabgeordnete. „Gegen einen Naschmarkt in Graz ist bestimmt auch nichts einzuwenden, aber mit etwas gutem Willen findet sich dafür an anderer Stelle ein geeignetes Plätzchen.“